



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Johannes Nollé **Selge, Türkei: Eine Stadt in den pisidischen Bergen**

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2014**

Seite / Page **120–126**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1736/4640> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-3-p120-126-v4640.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



SELGE, TÜRKEI

Eine Stadt in den pisidischen Bergen



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI
von Johannes Nollé

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-3-0



Kooperationspartner: AKMED (Suna-İnan Kiraç Akdeniz Medeniyetleri Araştırma Enstitüsü; K. Dörtlük); Universität Ankara (B. İplikçioğlu); Universität Antalya (S. Şahin); Universität Çanakkale (Z. S. Altınoluk); Universität Eskişehir (H. Alanyalı); Universität İstanbul (M. Sayar, O. Tekin).

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Leitung des Projektes: J. Nollé.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: T. Erkmen, F. Haymann, E. B. Özkan.

Between 1987 and 2013 the research work at Selge was carried out by J. Nollé, focusing on surveys and epigraphic and numismatic evidence. A corpus of the inscriptions of Selge was already published in 1991, the corpus of the coins, minted by Selge during the first three centuries of the Roman Empire, will be completed in 2014. New evidence and intensive research work have generated new knowledge about the history and the economical situation of this important Pisidian city. The depiction of Selge's remarkable main sanctuary on the city coins raised the question how two tree trunk-like objects in the centre of this cult place are to be explained. By a happy coincidence the trunks could be identified as giant juniper resp. cypress tree-trunks. This identification allows us to draw conclusions regarding Selge's role as an important timber producer.

Zu den wichtigsten Zielen archäologischer und althistorischer Feldforschung gehört es, bedeutenden antiken Stätten des Mittelmeerraumes einen Teil ihrer im Lauf der Geschichte in Vergessenheit geratenen historischen Identität



1



2

zurückzugeben. Um dies zu erreichen, werden Grabungen und Surveys durchgeführt, Monumente rekonstruiert, Inschriftensteine aufgespürt und entziffert und Münzen, die oft über die ganze Welt in Museen und Sammlungen zerstreut wurden, gesammelt und ausgewertet. Solche Arbeiten sind ein langwieriger Prozess, viele Kooperationen vor Ort und mit zahlreichen Partnern überall auf der Welt sind notwendig. Umso größer ist die Freude, wenn aufwändige, über viele Jahre hin betriebene Forschungen einen Abschluss finden. Im Fall der pisidischen Gebirgsstadt Selge kann mit der abschließenden Publikation der städtischen Münzen der Kaiserzeit eine Summe langjähriger epigraphischer und numismatischer Forschungen gezogen werden.

Die antike Stadt Selge liegt im Hinterland der türkischen Riviera auf etwa 1000 m Höhe (Abb. 1. 2). Die dortigen Forschungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik begannen im Jahr 1987. Kurz zuvor war der einst sehr schwierige Zugang zu dem in den Ruinen von Selge gelegenen Bergdorf Altınkaya durch den Neubau einer Straße erheblich erleichtert worden. Damals wurden in Zusammenarbeit mit Sencer Şahin (Professor emeritus der Universität Antalya) die Inschriften vor Ort gesammelt. Erst eine Kooperation mit dem österreichischen Gelehrten Friedel Schindler, der 20 Jahre zuvor bereits Inschriften in Selge gesammelt hatte, ermöglichte das Erscheinen des Corpus der Inschriften von Selge im Jahre 1991. In diesem Band wurden alle bekannt gewordenen Inschriften veröffentlicht. Es waren 84; die österreichische Expedition des Grafen Lanckoroński hatte im Jahre 1885/86 nur 19 aufspüren können. Die Inschriftensammlung bot aber auch einen einleitenden Abriss der Geschichte der einst mächtigsten Stadt der Region und schuf die Grundlage für weitere Forschungen in einem bis dahin nur wenig bekannten Gebiet Kleinasiens. 1989 erfolgte in Zusammenarbeit mit Mustafa Sayar (heute Professor an der Universität Istanbul) ein erneuter Survey in dem bis heute noch schwer zugänglichen Stadtgebiet von Selge; dabei wurden zwei Inschriften in griechischer Schrift, aber einer unbekannten Sprache entdeckt, die man mit einiger Sicherheit als Pisidisch bezeichnen darf. Mit ihrer Entzifferung hat sich der renommierte Sprachwissenschaftler Günther Neumann beschäftigt; die Ergebnisse seiner Forschungen wurden in der Zeitschrift *Kadmos* veröf-

1 Die antike Stadt Selge mit ihrem Theater liegt im Hinterland der türkischen Riviera auf etwa 1000 m Höhe (Foto: J. Nollé, AEK).

2 Die obere Agora von Selge (Foto: J. Nollé, AEK).



3a



3b

3a Das Hauptheiligtum von Selge auf einer Plattform, zu der zwei Treppen hochführen. Daneben sind zwei ‚Stangen‘ mit kurzen Stummeln in basisartigen Ständern eingelassen, davor steht ein Altar mit loderndem Opferfeuer. Neben der linken ‚Stange‘ ist das Blitzbündel des Zeus zu sehen, neben der rechten die Keule des Herakles (Fotos: Auktion Rauch 87, 2010, Nr. 461).

3b Das Heiligtum von Selge erscheint auch auf Bronzeprägungen aus der Zeit des Septimius Severus (Fotos: Auktion Peus 384, 2005, Nr. 874).

fentlicht. Wie weit es sich um ein spezifisches, d. h. für Selge typisches Pisisch handelt, lässt sich augenblicklich nicht ermitteln. Diese Inschriften in einer der zahlreichen Sprachen des alten Kleinasiens warfen die Frage auf, wie griechisch Selge eigentlich war. Die Stadt erhob zwar den Anspruch, dass sie kurz nach Ende des Trojanischen Krieges von dem griechischen Helden Kalchas und später von den Spartanern gegründet worden sei, doch bewiesen die vielen kleinasiatischen Personennamen, die noch in der Kaiserzeit selbst in den ersten Familien der Stadt gebräuchlich waren, dass Reste einheimischer, d. h. pisischer Kultur in Selge noch lange lebendig geblieben waren und die Menschen in der Bergstadt auch bewusst an ihr hingen. Gewiss bis zur Zeitenwende, wahrscheinlich aber noch länger wurde in der Stadt und ihrem Umland pisisch gesprochen. Der griechische Schriftsteller Arrian bezeichnete die Selgeer in seinem Buch über Alexander als Barbaren, d. h. als Nichtgriechen.

Das Hauptheiligtum von Selge hatte einen ganz und gar un griechischen Charakter. Es wurde in der Kaiserzeit immer wieder auf den städtischen Bronzemünzen von Selge dargestellt und gewann so einen wappenartigen Charakter. Gelehrte haben es als die merkwürdigste Kultstätte Kleinasiens bezeichnet: Auf einer Plattform, zu der zwei Treppen hochführen, sind zwei ‚Stangen‘ mit kurzen Stummeln in basisartigen Ständern eingelassen. Davor steht ein Altar mit loderndem Opferfeuer, neben der linken ‚Stange‘ ist das Blitzbündel des Zeus zu sehen, neben der rechten die Keule des Herakles platziert. Unzweifelhaft handelt es sich bei dem Hauptheiligtum Selges um eine Kultstätte für diese beiden Gottheiten. Wie griechisch dieser Zeus von Selge war oder wie eng er mit dem kleinasiatischen Berg- und Wettergott Tarhunt identifiziert wurde, wird nie mehr genau zu eruieren sein (Abb. 3).

Doch wie sind die beiden ‚Stangen‘ zu erklären? Die Numismatiker der Barockzeit identifizierten sie mit Fackeln, der französische Gelehrte Théodore Edme Mionnet, der noch von der Égyptomanie der napoleonischen Zeit angesteckt war, sah in ihnen Obelisken. Der antikenbegeisterte englische Offizier und Münzsammler Martin Leake dachte an Tannen, doch schließlich setzte sich die Interpretation des bedeutenden Schweizer Numismatikers Friedrich Imhoof-Blumer durch, der in den dargestellten Stangen Styrax sehen wollte.



4

Bei Styra oder Stora handelt es sich um ein duftendes Baumharz, das aus einem Strauch bzw. kleineren Baum gewonnen wird, der in der Gegend von Selge häufig vorkommt und im April und Mai schöne weiße Blüten treibt (Abb. 4). In der Antike wurde sein Harz im Kult zum Räuchern, aber auch zu medizinischen Zwecken verwendet. Der antike Geograph Strabon ist bei seiner Beschreibung Selges ausführlich auf dieses Harz zu sprechen gekommen und schildert detailliert seine Gewinnung durch die Selgeer. Sein ausführlicher Exkurs zum Styra von Selge hat vor allem damit zu tun, dass seinen Lesern diese Details über die Styragewinnung nicht bekannt waren. Wissenschaftler unserer Tage haben daraus geschlossen, dass der Styra das wichtigste Produkt der selgeischen Wirtschaft war und die Gewinnung dieses Harzes die Stadt reich gemacht habe.

Die Identifikation Friedrich Imhoof-Blumers der ‚Stangen‘ auf den Münzen von Selge mit Styrabäumen/-sträuchern wirft aber eine ganze Reihe von Problemen auf. Zum einen wird überhaupt nicht klar, warum auf den Münzen dürre, d. h. abgestorbene Styrabäume dargestellt wurden, zum anderen haben die abgebildeten Baumgerippe keinerlei Ähnlichkeit mit den dünnen stielartigen Schösslingen des Styra, die von den kriegerischen Selgeern – wie Strabon schreibt – gerne als Lanzenschäfte verwendet wurden. Außerdem erinnert der merkwürdige Kopfschmuck, den Herakles auf einigen hellenistischen Münzen trägt, nicht an Styralaub, wie Imhoof-Blumer und eine ganze Reihe von Gelehrten behaupteten (Abb. 5). Schließlich hat die französische Altertumswissenschaftlerin Suzanne Amigues in den ‚Stangen‘ Styrapressen sehen wollen – eine aus vielerlei Gründen unhaltbare Interpretation.

In der Auseinandersetzung mit allen diesen Identifizierungen war es notwendig, die Frage nach der Identität der ‚Stangen‘ im Hauptheiligtum von Selge erneut zu diskutieren, nicht zuletzt deswegen, weil im Jahr 2014 das Corpus der selgeischen Münzen der Kaiserzeit erscheinen soll. Bei einem erneuten Besuch Selges im Sommer 2013 konnte das Rätsel um die seltsamen Stangen endgültig gelöst werden. In dem Dorf Altınkaya, das direkt in die Ruinen von Selge hineingebaut wurde, lag eine derartige Stange als Wegbegrenzung bzw. Wiesenzaun herum (Abb. 6). Die Dorfbewohner erzählten, dass es sich um den Stamm einer Zypresse oder eines Riesenwacholderbaumes handele, der vom



5

4 Bei Styra oder Stora handelt es sich um ein duftendes Baumharz, das aus einem Strauch bzw. kleineren Baum gewonnen wird, der in der Gegend von Selge häufig vorkommt und im April und Mai schöne weiße Blüten treibt (Foto: R. van Vugt).

5 Diese Münze zeigt auf der Vorderseite den Kopf des Herakles in Dreiviertelansicht mit einem Kranz, auf der Rückseite seine Keule und ein weiteres Objekt, das F. Imhoof-Blumer als Styrabäumchen deutete (Bild: Auktion CNG MailBidSale 73, 2006, Nr. 387).



6



7

6 Noch heute werden in dem Dorf Altınkaya, das sich direkt in die Ruinen von Selge befindet, die Stämme des Riesenwacholders als Wiesenzaun und Wegbegrenzung genutzt (Foto: J. Nollé, AEK).

7 Weitere Verwendung finden die Zypressenstämme auch als Stütze für Weinlauben (Foto: J. Nollé, AEK).

Blitz getroffen worden oder aus anderen Gründen abgestorben war. Ihn hätten sie aus dem umstehenden Wald, der zum Köprülü-Nationalpark gehört, entnehmen dürfen. Solche Zypressenstämme mit Aststummeln werden von den Dorfbewohnern heute für Zäune aber auch für den Bau von Weinlauben (Abb. 7) und Çardaks – erhöhten Plattformen mit Blätterdach, die im Hochsommer angenehm kühl sind – verwendet. An der Identität der auf den Münzen von Selge dargestellten ‚Stangen‘ mit dürren Stämmen von Zypressen (*selvi*) bzw. Riesenwachholdern (*ardıç*) kann kein Zweifel sein. Auch Herakles' Laubkranz wurde durch diese Entdeckung exakt identifizierbar (Abb. 8): Es handelt sich um die Zweigspitze einer Zypresse. Offensichtlich wurden im antiken Selge Bäume, in die der Blitz hineingefahren war, als von Zeus geheiligt angesehen. Sie waren nicht nur bloße Blitzmale, sondern Ausweise seiner göttlichen Kraft. Die Spitze solcher Stämme benutzte im Glauben der Selgeer der Heros Herakles offensichtlich als Keule. Selgeische Münzen zeigen ihn, wie er eine solche schwingt (Abb. 9).

Diese Entdeckung hat weitreichende Auswirkungen auf unser Verständnis von der Stadt und ihrer wirtschaftlichen Situation. Die Zypressenbäume um Selge sind heute noch eine Attraktion der Region. Immerhin handelt es sich um den größten Zypressenwald des Taurus-Gebirges. Auf seine Existenz geht die Proklamierung der Region zum Nationalpark zurück. Strabon hatte in seinem knappen Bericht über Selge betont, dass im Umkreis von Selge wunderschöne Wälder standen. Mit Sicherheit wurden sie in der Antike für den Holzeinschlag genutzt, und das nicht nur für den Eigenbedarf. Selge wird einen Teil des gefällten Holzes über den Eurymedon – heute heißt der Fluss Köprü Çay – an die Küste abgeflößt haben (Abb. 10). Die unweit der Mündung dieses Flusses gelegene Stadt Aspendos dürfte großen Bedarf an gutem Holz für die Errichtung von Bauten und für den Bau von Schiffen gehabt haben. Aspendos besaß anscheinend eine größere Flotte und unterhielt intensive Handelsbeziehungen zu dem holzarmen Ägypten.

Selge wird einen großen Teil seiner Einkünfte über die Holzwirtschaft erzielt haben, es mag eine Stadt der ‚Holzbarone‘ gewesen sein. Die vorzüglichen Bäume in seiner Umgebung und der leichte Abtransport schufen dafür



8



9

8 Zypressenzweig. Im Glauben der Selgeer trug der Heros Herakles nicht nur einen Kranz aus Zypressenzweigen, sondern nutzte Spitzen der dünnen Baumstämme auch als Keule, wie die Münzen (Abb. 9) zeigen. Wurde eine Zypresse vom Blitz getroffen, hielt man dies in Selge außerdem für ein Zeichen des Zeus (Foto: J. Nollé, AEK).

9 Herakles mit einer Keule aus Zypressenspitzen auf einer Münze aus Selge (Bild: Auktion Peus 403, 2011, Nr. 127).

eine gute Voraussetzung. Hinzu kamen Erträge aus den weiten Ölgärten, der Weinproduktion und der Gewinnung von Pharmaka wie etwa Styrax und Selgeische Iris. Strabon erwähnt auch die Weidewirtschaft. Allerdings sollten wir nicht das Bild einer extrem reichen Stadt entwickeln. Mit den wohlhabenden Städten an der pamphyllischen Küste – insbesondere mit Aspendos und Side – hat Selge nie konkurrieren können. Die Stadt spielte in der hellenistischen Zeit mit ihren ewigen Kriegen eine bedeutende Rolle, weil ihre gut trainierten und ausdauernden Krieger die Tauros-Pässe beherrschten; viele Selgeer dürften auch als Söldner in den Armeen der hellenistischen Könige gedient haben. In den Friedenszeiten des Römischen Kaiserreiches konnte Selge aus der kriegerischen Tüchtigkeit seiner Menschen kaum mehr einen Vorteil schlagen. Die Stadt verlor an Bedeutung, was aus der verhältnismäßig geringen Zahl von Inschriften und städtischen Münzen hervorgeht. In den pamphyllischen Städten an der Küste ist etwa die drei- bis vierfache Menge an Inschriften ans Tageslicht gekommen, und während im Rahmen der hier dargestellten Forschungen für Side etwa 4000 Münzen zusammengetragen werden konnten, sind es für Selge nur knapp 1000. In keiner Nachbarstadt wurden so kleine Nominale von Münzen geprägt wie in Selge: In dieser verhältnismäßig armen Stadt musste man noch mit dem Pfennig rechnen.

Es war im Jahre 1842 – als das Reisen in dieser Region nicht nur strapaziös, sondern auch mit vielerlei Gefahren verbunden war –, ein Deutscher, August Schönborn, der Selge wiederentdeckte. Seine Leistung wird nicht außer Acht gelassen werden, wenn 2014 das „Corpus der kaiserzeitlichen Münzen der Stadt Selge in Pisidien“ erscheint. Auch andere Kreise schließen sich mit dieser Publikation: Insgesamt hat die antike Stadt Selge durch die Arbeit der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts klarere Konturen erhalten. Das Bild einer Stadt im Hochgebirge zeichnet sich ab, ihre Lebensgrundlagen und ihre Abhängigkeit von historischen Konstellationen sind deutlicher geworden. Die Materialvorlagen – Inschriften und Münzen – bieten zudem eine tragfähige Grundlage für weitere Forschungen.



10

Publikationen

- J. Nollé – F. Schindler, *Die Inschriften von Selge (IK 37)*, Bonn 1991.
- M. K. Nollé – J. Nollé, *Götter, Städte, Feste. Kleinasiatische Münzen der Römischen Kaiserzeit. Begleitheft zu einer Ausstellung von Münzen der Pfälzer Privatsammlungen*, München 1994.
- J. Nollé, ‚Colonia und Socia der Römer‘: Ein neuer Vorschlag zur Auflösung der Buchstaben ‚SR‘ auf den Münzen von Antiocheia bei Pisidien, in: Ch. Schubert – K. Brodersen – U. Huttner (Hrsg.), *Rom und der griechische Osten. Festschrift für Hanno H. Schmitt zum 65. Geburtstag*, Stuttgart 1995, 350–370.
- J. Nollé, Münzen als Zeugnisse für die Geschichte der Hellenisierung Kleinasien, in: U. Peter (Hrsg.), *stephanos nomismatikos. Edith Schönert-Geiss zum 65. Geburtstag*, Berlin 1998, 503–522.
- J. Nollé, *SNG Deutschland. Pfälzer Privatsammlungen 5*, München 1999.
- J. Nollé, Selge. Historisch-numismatische Bemühungen um die Kultur einer untergegangenen pisidischen Stadt, in: XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997. *Actes – Proceedings – Actes 1*, Berlin 2000, 706–714.
- J. Nollé, Beiträge zur kleinasiatischen Münzkunde und Geschichte 6-9, *Gephyra* 6, 2009, 7–99, bes. 8–20: Identitätsstiftendes Heiligtum der führenden Stadtgötter oder Styraxkelter? Noch einmal zum Haupttypus der kaiserzeitlichen Münzen von Selge.
- J. Nollé, Münzen, Bäume und Gelehrte — Zum ‚Naturheiligtum‘ der pisidischen Bergstadt Selge (= *Münchener Mitteilungen zur Numismatik* 1), München 2013.
- J. Nollé, *Die kaiserzeitliche Münzprägung der Stadt Selge in Pisidien*, Bonn 2014.
- J. Nollé, Selge, in: *The Encyclopedia of Ancient History* (online).
- G. Neumann – E. Fuhrmann, Zwei ephichorische Inschriften aus dem pisidischen Bergland, *Kadmos* 44, 2005, 7–18.

10 Der Fluss Eurymedon diente den Selgeern zum Abflößen des von ihnen geschlagenen Holzes (Foto: J. Nollé, AEK).